



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Verwendung der menschlichen Gestalt und deer Tierformen in der
Ornamentzeichnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

4. Kapitel.
Verwendung
der mensch-
lichen Gestalt
und der Tier-
formen im
ornamentalen
Zeichnen.

Teilen des Musters gehalten, so gewähren sie einen anmutigen Wechsel in Form und Linie, und in ihren Formen und Linien finden wir gerade diejenigen Elemente sowohl der Beziehung als des Gegensatzes, die im Verhältnis zu geometrischen oder Blumenmotiven so wertvoll sind.

Um solche Formen vorteilhaft zusammenzustellen, ist jedoch große Sorgfalt beim Zeichnen vonnöten; und ein guter, gesunder Grundsatz, der als allgemeine Regel zu befolgen ist, ist der, die Umrisse des Vogels oder sonstigen Tieres in eine gedachte umschließende Figur von einfacher geometrischer Blumen- oder Blattform einzuzichnen (s. Seite 107). Dadurch würde zugleich die Form zusammengehalten und als dekorative Masse der Einheit für ein Muster brauchbar gemacht werden. Die besondere Gestalt der zusammenhaltenden Linie muß demnach von dem allgemeinen Charakter der Zeichnung abhängen, sei sie frei und geschwungen oder quadratisch und eingeeengt, weise sie Wiederholungen oder die endgültige Gestaltung der Arbeit auf usw. Das Studium der gotischen Heraldik und der alten sizilianischen Seidenmuster würde in Verbindung damit sehr lehrreich sein, da sich das heraldische Ideal mehr zu dekorativen Mustern eignet als das eines naturgeschichtlichen Buches. Zugleich ist es sehr wohl möglich, die ornamentale Behandlung mit einem guten Teile Naturwahrheit in Aufbau und Ausdruck zu verbinden.

In hohem Maße eignen sich diese Prinzipien auch zur Anwendung der menschlichen Gestalt als Ornamentelement; sie sollten, sei es einzeln oder in Gruppen, unter der Leitung von gedachten Umfassungslinien gezeichnet werden, und man müßte Sorge tragen, daß sie in Linie und Masse andere Linien wiederholen (oder von ihnen wiederholt werden), die sie mit den



4. Kapitel.
Dekorative
Raumfüllung
durch Figuren
in geometri-
schen Rand-
linien.



4. Kapitel.

Verwendung
der mensch-
lichen Gestalt
und der Tier-
formen im
ornamentalen
Zeichnen.

übrigen Teilen der Zeichnung verbinden, z. B. wenn sie als Beiwerk in sich wiederholenden Tapeten- oder Vorhangzeichnungen vorkommen. Es ist jedoch leicht möglich, sich eine dekorative Wirkung vorzustellen, die durch die Verwendung von Figuren allein (siehe S. 109) mit einigen ganz nebensächlichen Motiven als verbindenden Gliedern bei Linien- und Blumenmustern hervorgerufen wird, genau so wie von den alten griechischen Vasenmalern Figuren verwandt wurden, die in reizvoller Weise als Ornament über die hohlen oder gewölbten Flächen der Vasen und Thongefäße verteilt waren, deren Formen sie, wie es jede gute Dekoration soll, sowohl hervorzuheben als zu schmücken halfen.